

Samenvatting

2013 was een jaar van gemiddelde betekenis voor de archeologische luchtfotografie in Westfalen, er werden ongeveer 40 vindplaatsen vanuit de lucht gedocumenteerd. Het werk concentreerde zich enerzijds op archivering en uitwerking van de opnamen, gemaakt van 2010 tot 2012, anderzijds op prospectie vanuit de lucht van enkele veelbelovende gebieden. Twee categorieën van ontdekte sporen door middel van luchtfotografie, namelijk kringgreppelgraven en aardwerken, waarvan maar weinig opgravingsgegevens bekend zijn, worden hier beschreven en worden, voor zover dat mogelijk is, geïnterpreteerd.

Literatur

Archäologie aus der Luft. Sechs Jahre Luftbildarchäologie in Westfalen. Methoden – Ergebnisse – Perspektiven (Münster 1989). – **Baoquan Song/Georg Eggenstein**, »Fuchsspitze« und »Burgstätte« in Datteln-Markfeld. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 114–117. – **Baoquan Song**, Luftbildarchäologie in Westfalen – methodische Erfahrung im Jahr 2011. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 203–208. – **Baoquan Song**, Luftbildarchäologie in Westfalen – methodische Erfahrungen im Jahr 2012. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 232–237. – **Baoquan Song**, Römisches Militärwesen aus der Vogelperspektive – Luftbildarchäologie in Nordrhein-Westfalen. In: Georg Kalaitzoglou/Gundula Lüdorf (Hrsg.), Petasos. Festschrift Hans Lohmann. Mittelmeerstudien 2 (Münster 2013) 333–339, Taf. 47–50.

Bestands-
aufnahme

Denkmaltopographie Warburg

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Michael Huyer,
Hans-Werner Peine

Mit Beginn der neuen Publikationsreihe »Denkmäler in Westfalen« setzte zugleich eine Kooperation zwischen mehreren Institutionen des LWL ein. Das bei der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur angesiedelte Projekt ist der westfälische Beitrag des Corpuswerks »Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland«, in dem der Denkmälerbestand eines Kreises oder einer Stadt sowohl einem Fachpublikum als auch der breiten Öffentlichkeit in Text, Bild und Karte präsentiert werden soll. Den Auftakt bildet der seit 2012 in Bearbeitung befindliche Band zur Stadt Warburg, der von der Inventarisierung und Bauforschung (Federführung: Michael Huyer) gemeinsam mit der Kommune (Gotthard Kießling) erstellt wird.

Damit richtet sich der Blick auf ein Gebiet mit einem reichen, in mehrfacher Hinsicht ausgezeichneten Bestand an Bau- und Bodendenkmälern, in dem vor allem in den letzten Jahren zahlreiche Ausgrabungen und Prospektionen stattgefunden haben. Beteiligt sind an diesem Inventarisierungs-, Forschungs- und Publikationsprojekt die LWL-Archäologie für Westfalen (Außenstelle Bielefeld, Daniel Bérenger; Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, Hans-Werner Peine) sowie das LWL-Museum für Naturkunde (Detlef Grzegorzcyk).

Die Denkmaltopographie verfolgt das Ziel, die individuellen Besonderheiten des Bearbei-

tungsgebiets aufzuzeigen, vor deren Hintergrund sich dann die einzelnen Baudenkmäler und Denkmalbereiche sowie obertägig sichtbare Bodendenkmäler verorten lassen. Um den aktuellen Bestand an relevanten Bauten im Stadtgebiet behandeln zu können, ist eine systematische Vorgehensweise unabdingbar. Sämtliche denkmalwerten Objekte Warburgs, die im Katalogteil in knappen Charakterisierungen erscheinen, wurden für das Projekt neu bearbeitet, d. h., im Anschluss an die



Abb. 1 Straßenansicht des Hauses Bernhardstraße 2 in Warburg mit bemaltem Füllbrett im Detail (Fotos: LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen/A. Brockmann-Peschel).

Sichtung von Bauakten und Literatur wurden Ortsbegehungen durchgeführt. Der Bestand wurde im Maßstab 1:50.000 und 1:5000 kartiert und flächendeckend neu fotografiert (Angelika Brockmann-Peschel, Hedwig Nieland). Gerade beim Blick auf die Pfarrkirchen in den Ortsteilen zeigte sich, dass vorhandenes Planmaterial inzwischen durch Veränderungen überholt ist. Daher wurde eine digitale Neuvermessung dieser Kirchen vorgenommen (Reinold Ernesti), nicht zuletzt, um über publikationsfähige Grundrisse zu verfügen.

burger Haus, das der einflussreiche Getreidehändler Heinrich II. Santmann errichten ließ, sind möglicherweise zeitgenössischen Musterbüchern entnommen.

Auf dem Nachbargrundstück, Bernardistraße 4, konnte neben den exakten Baudaten auch die interessante Bauabfolge des verschwundenen Vorderhauses (vor 1473), des ebenfalls abgängigen Hinterhauses von wohl 1473 (dendrochronologisch datiert) und des neuen Vorderhauses von 1508 (dendrochronologisch datiert) durch gefügekundliche



Abb. 2 Musterseite aus dem Katalogteil der Denkmaltopographie Stadt Warburg (Abbildung: Kießling u. a. 2014, 148–149).

Bei ausgewählten Objekten fanden baugeschichtliche Untersuchungen statt, deren Umfang sich nach der jeweiligen Fragestellung richtete (Fred Kaspar, Peter Barthold). Hierbei wurden u. a. einige der in Warburg noch beachtlich zahlreich vorhandenen spätmittelalterlichen Dielenhäuser und Steinbauten näher erforscht.

Analyse und dendrochronologische Untersuchung der zweitverwendeten Bauteile geklärt werden.

Einen bemerkenswerten, da für Nordwestdeutschland überaus seltenen Befund hielt das 1513 erbaute Haus Bernardistraße 2 bereit, weil sich hier auf den giebelseitigen Füllbrettern umfangreiche Reste von farbiger ornamentaler Malerei erhalten haben (Abb. 1). Ob diese teils mit pflanzlichen Motiven versehenen Bretter ursprünglich Teil eines umfassenderen Bemalungskonzepts waren, ist noch unklar – zumal Vergleiche fehlen. Die Ornamente auf den Bohlen für das städtische War-

burg im frühen 18. Jahrhundert in Warburg ablöste (Hauptstraße 56), gewonnen. Diese gezielten Forschungen trugen zur vertieften Kenntnis über einige Häuser bei, wobei ausdrücklich zu konstatieren ist, dass künftig – jenseits des aktuellen Projekts Denkmaltopographie – noch großer Forschungsbedarf zum historischen Baubestand der Stadt besteht.

Im Katalog der neuen Publikation werden die Baudenkmäler und die obertägig sichtba-

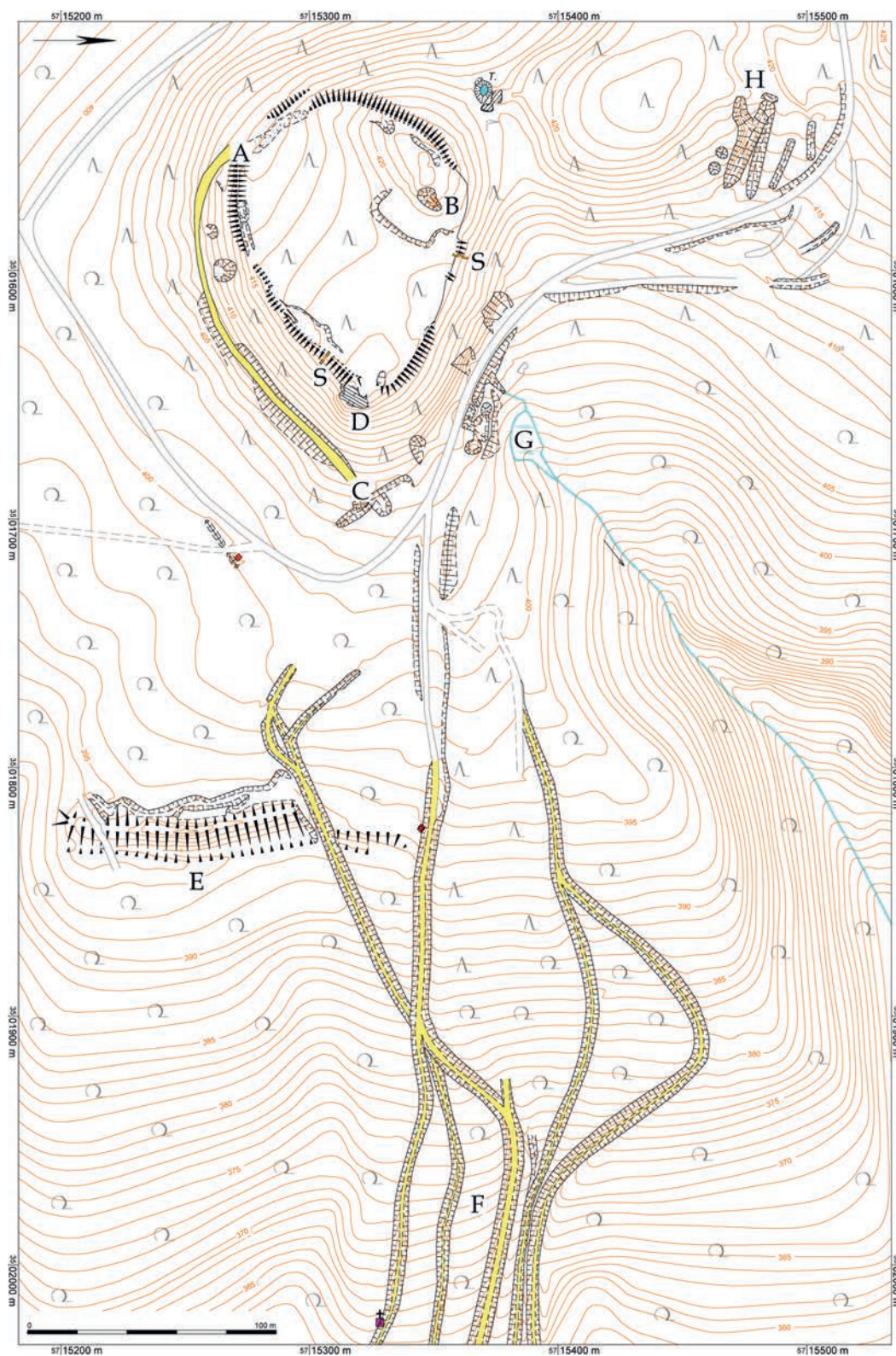


Abb. 3 Hohlwege, Wege-sperre und Burg im Eggegebirge bei Borlinghausen (Vermessung: LWL-Archäologie für Westfalen/R. Bergmann und Straßen NRW; Grafik: Vermessungs- und Zeichenbüro Thede).

ren archäologischen Denkmäler nach Ortsteilen und Straßen geordnet dargestellt, wobei im Kernstadtbereich ein jeweils vorgeschalteter »Straßentext« elementare Zusatzinformationen z. B. zu Lage, Entwicklung, Namensgebung oder prägenden Strukturen gibt (Abb. 2).

In den einleitenden Überblicksdarstellungen wird das jeweilige Bearbeitungsgebiet als

geschichtliches und räumliches System mit seinen individuellen Bezügen behandelt. Dementsprechend finden sich dort Beiträge zum Natur- bzw. Landschaftsraum, zur Bodenkunde, Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte und Kulturlandschaft. Die Stadtgeschichte bearbeitete Warburgs Museumsleiter Franz-Josef Dubbi. Bei den 15 Ortsteilen wird vielfach

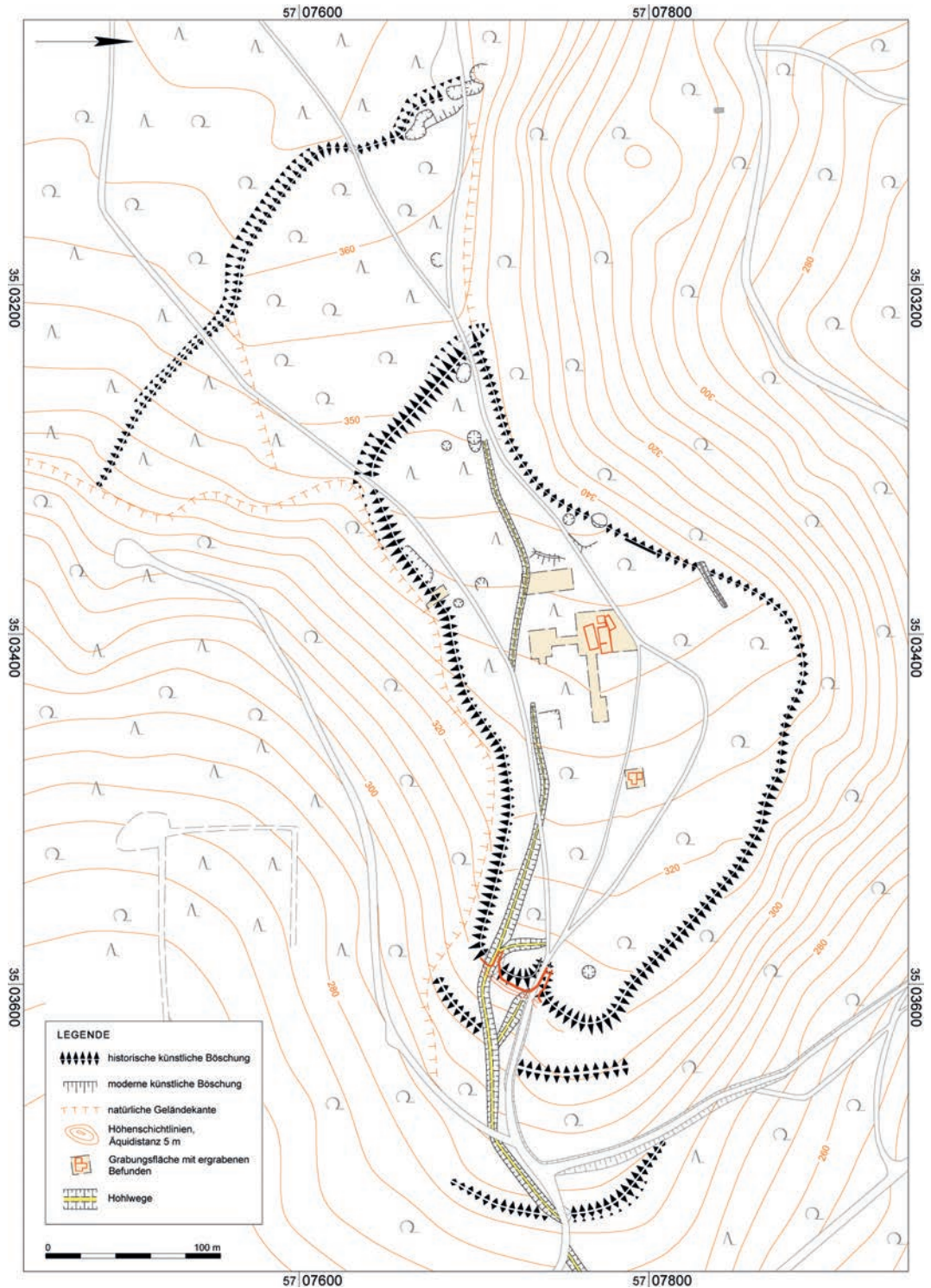
die Siedlungsentwicklung erstmalig untersucht, wobei der Auswertung historischer Karten große Bedeutung zukommt (Michael C. Müller, Burkhard Wollenweber).

Zur Geografie, Geologie und Paläontologie steuert das LWL-Museum für Naturkunde einen kompakten Überblicksbeitrag bei, in dem u. a. der spektakuläre Fund eines Wirbeltieres aus den oberen Trias-Schichten bei Bonenburg 2013 behandelt wird. Die anschlie-

ßende Blockbergung dieses Fossils ermöglichte die angemessene wissenschaftliche Untersuchung im Museum.

Die Publikation »Denkmaltopographie Warburg« erforderte in den Jahren 2012/2013 eine intensive Geländearbeit der LWL-Archäologie für Westfalen auf dem Stadtgebiet von Warburg. In einem ersten Schritt wurden die zahlreich vorhandenen obertägigen Bodendenkmäler durch die Mitarbeiterinnen und

Abb. 4 Die Wallburg auf dem Gaulskopf (Vermessung: LWL-Archäologie für Westfalen/J. Müller-Kissing und Vermessungs- und Zeichenbüro Thede).



Mitarbeiter der Mittelalter- und Neuzeitar­chäologie sowie der Außenstelle Bielefeld be­gangen und auf ihren Erhaltungszustand über­prüft. Als herausragendes Bodendenkmal sei an dieser Stelle für die Steinzeit das jung­neolithische Michelsberger Erdwerk im »Wei­ßen Holz« bei Rimbeck und das ebenfalls dort befindliche Steinkammergrab der spä­neolithischen Wartberg-Kultur genannt. Neben dem Steinkammergrab haben sich im Innenraum des Erdwerkes zudem sechs bronzezeitliche Grabhügel erhalten. Eine Vielzahl von Boden­denkmälern ist dem Mittelalter und der Neuzeit zuzuordnen. So finden sich zahlreiche Hohlwege als alte Wegetrassen an den Hän­gen des Eggegebirges (Abb. 3). Auf dessen Kamm und auf anderen Erhebungen des War­burger Landes haben sich vor allem in den Waldgebieten die Überreste einiger Burgan­lagen erhalten. Hervorgehoben seien ein Bur­genensemble, bestehend aus der frühmittelal­terlichen Wallburg auf dem Gaulskopf, den beiden hoch- bzw. spätmittelalterlichen Burg­stellen auf der Ortswüstung Asseln unterhalb der Wallburg sowie die kleine hoch-/spätmit­telalterliche Burganlage auf dem Leuchteberg westlich von dieser im Rimbecker Wald, fer­ner die Burg in der Egge südwestlich von Bor­linghausen und die – die Warburger Börde beherrschende – Gipfelburg auf dem Desenberg. Als weitere Bau- und Bodendenkmäler des Mittelalters sind die in weiten Teilen erhalte­ne Stadtbefestigung der Warburger Alt- und Neustadt, die Schanze auf dem Osterberg und Wegesperren im Diemeltal und im Eggegebirge zu nennen. Zahlreiche Siedlungsstruktu­ren und Relikte zeugen vom Wirtschaften und Wohnen im mittelalterlichen Warburger Land. Hierzu zählen u. a. die Überreste der Grangienwüstungen des Klosters Hardehausen. Als obertägiges Bodendenkmal der Neuzeit sei die 1760 während des Siebenjährigen Krieges errichtete Franzosenschanze zwischen Warburg und Ossendorf hervorgehoben.

Im Zug der Visitation der Bodendenkmäler erfolgte deren wissenschaftliche Neubewer­tung und fotografische Dokumentation. Par­allel dazu wurden Airborne-Laserscans des Landes NRW ausgewertet. Dies führte bei der Wallburg auf dem Gaulskopf zur Korrektur der älteren Planunterlagen (Abb. 4). Weiter­hin wurden ältere terrestrische Vermessun­gen digitalisiert, aufbereitet, vereinheitlicht und in publikationsreife Planunterlagen um­gesetzt, u. a. die der Burg in der Egge bei Bor­linghausen nebst Hohlwegen und Wegesperre

sowie die der Burg auf dem Leuchteberg. Des Weiteren fanden 2013 einige Neuvermessun­gen statt, so konnten die spätmittelalterliche Schanze auf dem Osterberg bei Calenberg und die Franzosenschanze bei Warburg doku­mentiert werden (s. Beitrag S. 181).

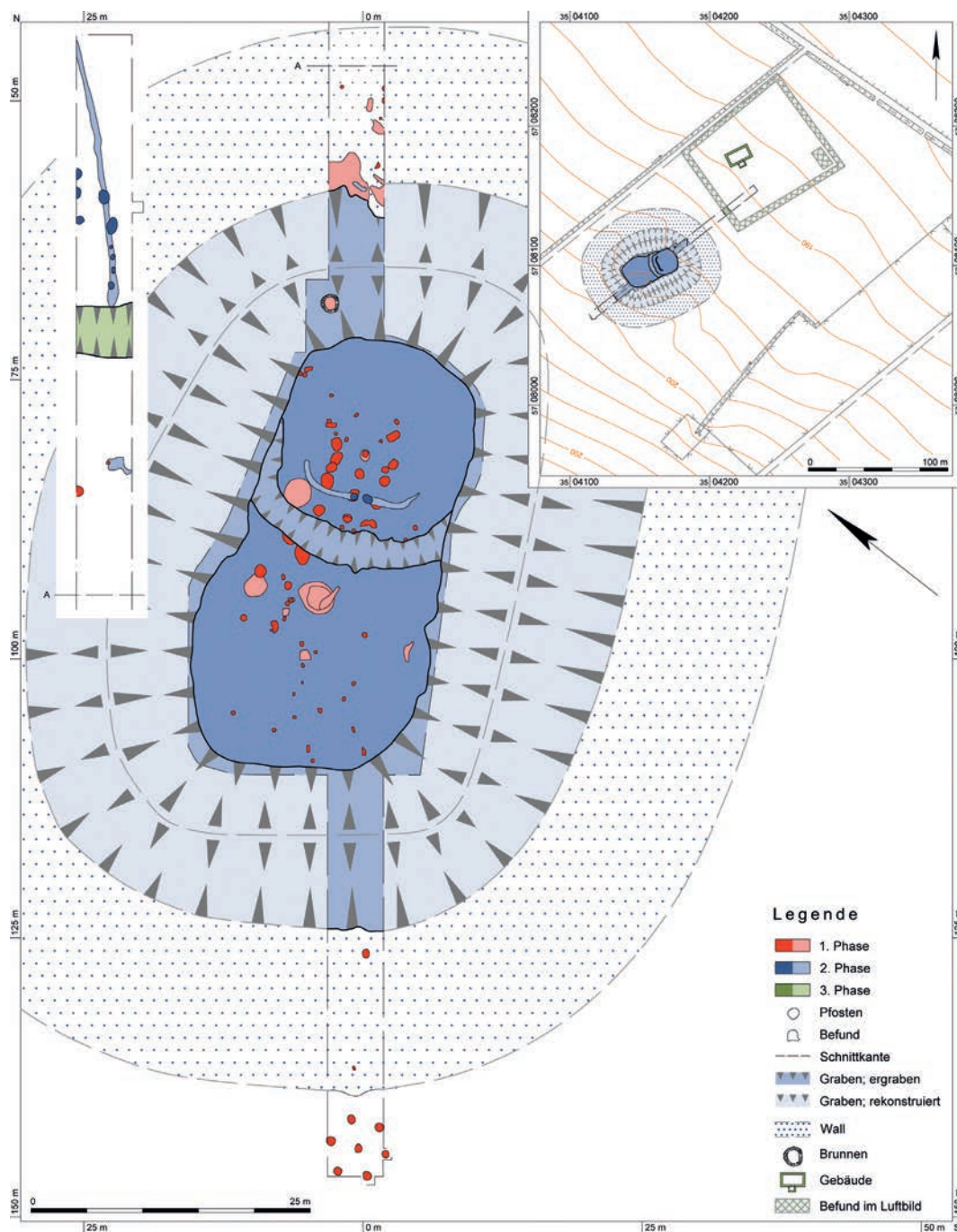
Im Rahmen von Befliegungen durch Bao­quan Song (Ruhruniversität Bochum) wur­den sämtliche Ortslagen sowie eine Reihe von Bau- und Bodendenkmälern in Luftbildern neu bzw. erneut erfasst (Abb. 5). Weitere Befliegungen sind im Rahmen des Forschungs­projektes »Holsterburg« 2014 geplant (s. Bei­trag S. 201).



Abb. 5 Die Gipfelburg auf dem Desenberg (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Nicht zuletzt wurde im Zuge des Projektes eine zusammenfassende Neubewertung der Warburger Altgrabungen vorgenommen. Zu­dem fand aus diesem Anlass 2012/2013 die Auswertung der in den Jahren 2003/2004 auf dem Areal der Ortswüstung Asseln durchge­führten Ausgrabungen statt. Erfasst wurde durch die Ausgrabungen und vorausgegan­genen Prospektionsmaßnahmen (Luftbildarchäo­logie, Begehungen, Vermessung des Oberflä­chenreliefs, Geophysik) die bis ins Frühmittel­alter zurückreichende Ortswüstung. Sie wurde im späten 12. Jahrhundert teilweise von einer Motte überbaut. Die langovale Burg wurde von einer mächtigen Wallgrabenan­lage geschützt. Ein weiterer Graben nebst be­gleitender Palisade unterteilte sie in Vor- und Hauptburg. Insgesamt ließen sich drei Bau- und Nutzungsphasen herauskristallisieren. Ein Zerstörungshorizont, der in das frühe 14. Jahr­hundert zu datieren ist, belegt ein gewaltsa-

Abb. 6 Phasenplan der Ausgrabungen auf der Ortswüstung Asseln (Plan: LWL-Archäologie für Westfalen/H.-W. Peine, T. Pogarell; Grafik: Vermessungs- und Zeichenbüro Thede).



mes Ende der Burganlage der erstmals 1255 bezeugten Ritter von Asseln. In direkter Nachfolge errichteten sie eine neue Burg, in deren Mittelpunkt ein heute ruinöses »Steinernes Haus« stand (Abb. 6).

Summary

The Monument Topography is not only a current inventory of architectural monuments but is intended as a fundamental study in applied geography with a particular emphasis on interdisciplinary collaboration. The launching of a new series called »Monuments in West-

phalia« is a good starting point for the productive collaboration within the LWL (Regional Association of Westphalia-Lippe) as well as with other municipal authorities with the aim of visualising the extensive cultural heritage in Westphalia. Preparatory work for the second volume which deals with the city of Paderborn has now commenced.

Samenvatting

De monumententopografie is niet alleen een actuele lijst van monumenten, maar laat zich het beste begrijpen tegen de achtergrond van interdisciplinaire samenwerking, als grond-

slag voor historisch landschapsonderzoek. De start van de nieuwe serie »Denkmäler in Westfalen« is een goede opmaat voor een productieve samenwerking binnen de LWL, maar ook met lokale partners, voor het zichtbaar maken en het naar buiten brengen van de omvangrijke culturele erfenis van Westfalen. Men is gestart met het werk aan deel twee, dat over de stad Paderborn gaat.

Literatur

Michael Huyer, Denkmäler in Westfalen: Zum Konzept der neuen westfälischen Reihe innerhalb des Corpuswerks »Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland«. In: Denkmalpflege in Westfalen-Lippe 18, Heft 2, 2012, 89–94. – **Michael Huyer/Gotthard Kießling**, Die Denkmaltopographie Warburg als erster Band der Reihe Denkmäler in Westfalen. In: Jahrbuch Kreis Höxter 2013 (Höxter 2012) 184–188. – **Gotthard Kießling u. a. (Bearb.)**, Stadt Warburg. Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland: Denkmäler in Westfalen 1.1 (im Druck).

Die Restaurierung von Rüstungsteilen der Falkenburg bei Detmold-Berlebeck

Kreis Lippe, Regierungsbezirk Detmold

Susanne Bretzel-Scheel,
Johannes Müller-Kissing

Fragmente von Schutzwaffen gehören auf Burgen zum üblichen Fundgut. Meist handelt es sich hierbei um Teile von Segmentpanzerungen oder Kettenhemden, größere Rüstungsteile wie Brustpanzer oder Helme wurden üblicherweise recycelt und sind daher im archäologischen Fundgut stark unterrepräsentiert. Einen Sonderfall bildet ein inklusive Textilien erhaltenes Teilstück einer Brigantine, einer aus Stahlplättchen und Textilien zusammengesetzten Rüstung, auf Schloss Tirol. Das in einem Rüstloch der Burgkapelle verborgene Stück könnte als Bauopfer interpretiert werden. Die kleineren Rüstungsteile finden sich meist in den Burggräben, da diese als Müllkippen verwendet wurden. Schadhafte, nicht mehr reparierbare Rüstungsteile oder Reststücke aus Flickstellen fanden so mit dem anderen Abfall einer Burg ihren Platz im Burggraben.

Da die Untersuchungen auf der Falkenburg bei Detmold-Berlebeck mittlerweile die Abfallschichten auf der Burggrabensohle erreicht haben, nehmen seit 2011 die Funde von Rüstungsteilen massiv zu. War im Fundgut der Hauptburg bis dahin nur ein einzelnes Kettenhemdfragment vorhanden, hat sich die Zahl der Rüstungsteile auf mittlerweile sieben erhöht. Hierzu gehören drei Fragmente von Kettenpanzern aus vernieteten Drahttringen, zwei Panzerhandschuhfragmente, mehrere Brigantinenplättchen unterschiedlicher Form und zwei Metallplättchen, die als potenzielle Rüstungsteile angesprochen werden können.

Als historisches Anschauungsmaterial zur Kleidung eines Ritters im 13. Jahrhundert kann ein Bleiflachguss genannt werden, der aus den Abfallschichten des Burggrabens geborgen wurde. Der mit Schwert, Lanze und Schild bewaffnete Ritter trägt unter seinem Wappenrock einen Kettenpanzer, der anscheinend den gesamten Körper schützt. Hinzu kommt auf dem Kopf eine sogenannte Hirnschale bzw. -haube, die aus Blech oder gehärtetem Leder war (Abb. 1).



Abb. 1 65 mm hohe Figur eines Ritters mit Ausrüstung des 13. Jahrhunderts. Trotz einer durchgehenden Korrosionsschicht ließ sich die darunter erhaltene Oberfläche detailliert freilegen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).